
Traditionelle Medien:

Maskenaufzug, Volkstheater,
Schattenspiel | Volker Gottowik

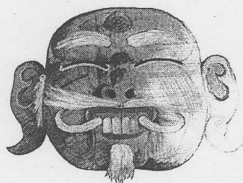


Ich traf Wayan zum ersten Mal in einem Tempel im Süden von Bali. Er saß mit verschränkten Beinen vor einem Tempelschrein, aus dem zwei Masken blickten. In Meditation verharnte er dort einige Minuten. Als er auf mich aufmerksam wurde, kam er auf mich zu. Wir sprachen eine Weile miteinander, und er lud mich ein, ihn nach Hause zu begleiten.

Wayan hatte sein Studium an der Kunsthochschule abgebrochen und versuchte nun, sich mit Auftragsarbeiten für Touristen durchzuschlagen. Vielleicht hatte er in mir einen möglichen Auftraggeber gesehen. Jedenfalls zeigte er mir unaufgefordert seine Bilder, die die Suche nach einem eigenen Stil zwischen Tradition und Moderne offenbarten. Als ich ihm erzählte, dass ich eigentlich wegen der Masken in den Dorftempel gekommen sei, ging er bereitwillig darauf ein.



Barong Landung



Die Masken, für die ich mich interessierte, gehören zu zwei Figuren, die große Verehrung auf Bali erfahren. Diese Figuren verkörpern einen schwarzen, wilden Mann und eine schöne, weiße Frau, die als Paar Barong Landung genannt werden: Barong ist ein Gattungsname für magisch wirksame Masken; Landung bedeutet „hoch“, was auf die überlebensgroße Gestalt dieser Figuren verweist.

Wen diese Figuren darstellen und warum sie Verehrung auf Bali erfahren, ist nicht so einfach zu beantworten. Es gibt Mythen und Legenden, die auf diese Fragen eine Antwort geben, doch diese Geschichten sind zahlreich und widersprüchlich.



Barong Landung-Figuren ziehen tanzend und singend durch die Stadt Gianyar in Bali (1998)
© Volker Gottowik, Frankfurt

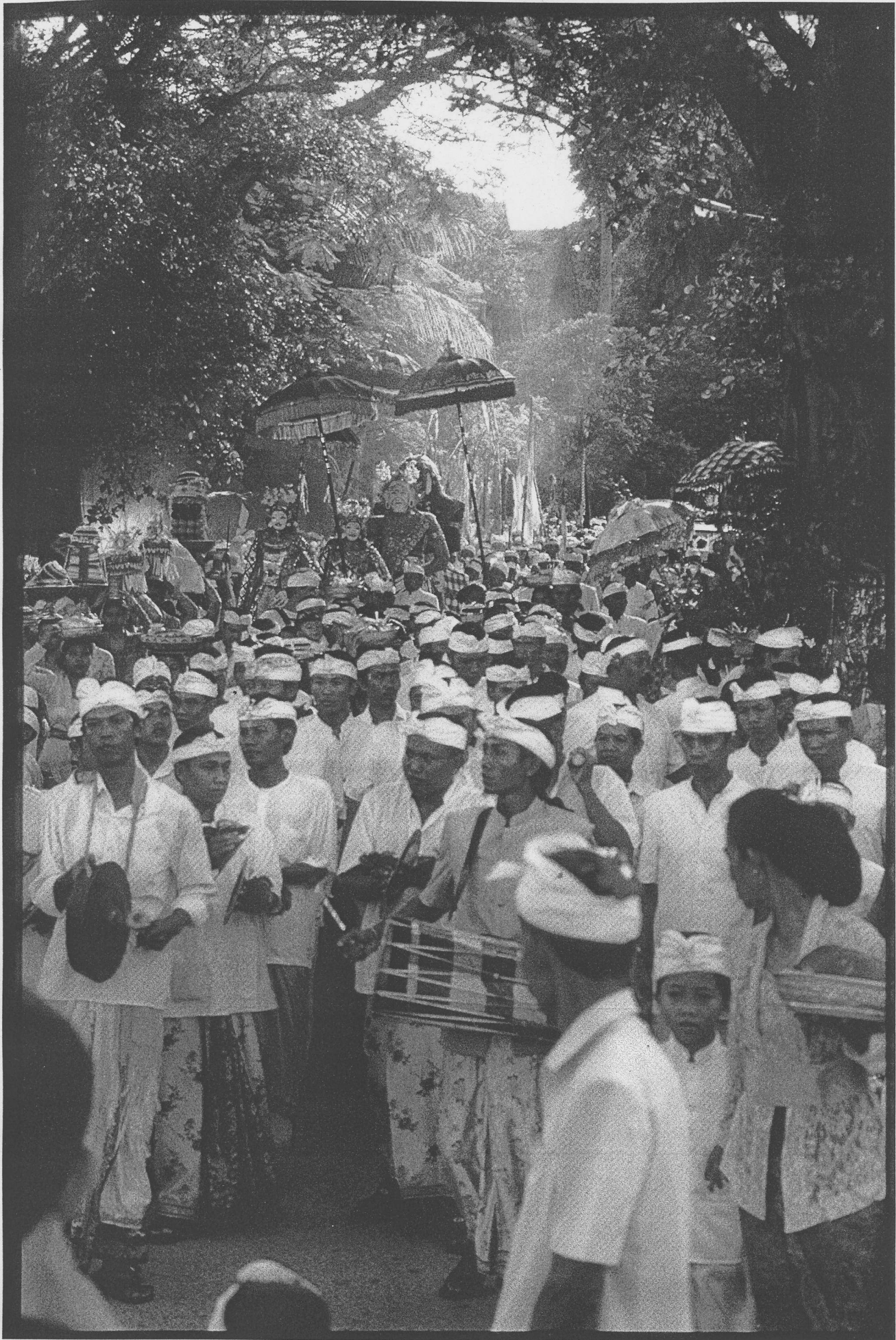
Wayan wusste um diese Geschichten. Doch von den vielen verschiedenen Versionen ließ er nur die folgende gelten: Der Mann mit der schwarzen Maske repräsentiert ihm zufolge einen balinesischen Herrscher (Raja) und die Frau mit der weißen Maske eine Chinesin (Putri Cina). Obwohl der Mann ein Hindu war und die Frau sich zum Buddhismus bekannte, heirateten die beiden vor vielen hundert Jahren, was den auf Bali vorherrschenden hindu-balinesischen Glauben begründete. Die Chinesin führte viele Neuerungen auf Bali ein, und unter ihrer Anleitung entwickelte sich das Land prächtig; nur, sie selbst konnte ihrem Mann keine Nachkommen schenken. Um sich an dieses Herrscherpaar zu erinnern, wurden die beiden Barong Landung-Figuren geschaffen.

Für die Betreuung der Barong Landung-Figuren war ein Verein zuständig, dem auch Wayan angehörte. Mit knapp zwanzig anderen jungen Männern aus der Nachbarschaft sorgte er dafür, dass diese Figuren an wichtigen Feiertagen durch die Straßen des Dorfes geführt wurden. Dann kamen die Menschen aus den umliegenden Häusern, um mit kleinen Opfergaben den magischen Schutz dieser Figuren zu erwirken.

Als Zeichen dafür, dass die Opfergaben angenommen und die Gebete erhört wurden, schlüpfen Mitglieder des Barong-Vereins in diese Figuren hinein, um sie zu den Klängen der mitgeführten Musikinstrumente tanzen zu lassen. Zugleich wurden Lieder angestimmt, die die Mitglieder des Barong-Vereins selbst komponiert hatten.

In diesen Liedern geht es um ganz unterschiedliche Themen: Sie handeln von Religion und Sexualität, Reichtum und Macht, Liebe und Eifersucht. Es gibt kein festes Repertoire, vielmehr kommen immer wieder neue Stücke hinzu, während alte Lieder in Vergessenheit geraten. Ich bat Wayan darum, mir einige dieser Lieder aufzuschreiben, und nachdem ich mich eine Weile damit auseinandergesetzt hatte, fiel mir folgendes auf: In diesen Liedern werden die Gegensätze, die die beiden Figuren verkörpern, noch einmal aufgegriffen. Das sind die Gegensätze zwischen Mann und Frau, Hinduismus und Buddhismus, Balinesen und Chinesen, wie auch die Gegensätze zwischen schwarz und weiß, hübsch und hässlich, eigen und fremd etc. Die genannten Gegensätze werden mit den beiden Barong Landung-Figuren symbolisch aufgerufen und in den Liedern aktuell überdacht.

Dies geschieht auf eine gleichermaßen belehrende wie unterhaltsame Weise: Um sich der Aufmerksamkeit der Zuhörer zu vergewissern, greifen der schwarze Mann und die weiße Frau zu drastischen Gesten und derben Zoten, bevor sie wieder auf ihre religiöse Botschaft zu sprechen kommen. So gehen Unterhaltung und Belehrung auf eine Weise zusammen, die westliche Betrachter als widersprüchlich erfahren; doch diese Kombination aus Unterweisung und Klamauk vermittelt den Figuren ein Eigenleben, das selbst die balinesischen Akteure zu überraschen vermag.



Arja

Dass existentielle Fragen periodisch aufgeworfen und unter dem Eindruck neuer Erfahrungen kollektiv überdacht werden, kennzeichnet eine ganze Reihe traditioneller Medien in Indonesien. In diesem Zusammenhang wäre etwa auf Arja zu verweisen – eine Art Volkstheater, das mit seinen Gesangseinlagen an eine Operette erinnert. Zu den Charakteren, die hier auftreten, gehören das hübsche Mädchen, der kauzige Greis, die eifersüchtige Frau und der junge Held. Diese Charaktere greifen eine einfache Geschichte auf, die den Zuschauern aus populären Erzählungen (Sampik und Ingtai etc.) oder überlieferten Epen (Mahabharata usw.) vertraut ist, und weiten sie mit ihren Improvisationen zu einer abendfüllenden Veranstaltung aus.

Darüber hinaus treten zwei komische Figuren auf, die gelegentlich in die Handlung eingreifen oder sie vom Bühnenrand aus kommentieren. So sorgen Improvisation und Kommentar dafür, dass beständig aktuelle Bezüge hergestellt werden und jede Aufführung von Arja zu einer einzigartigen Veranstaltung gerät.



Wayang Kulit

Ein weiteres Beispiel dafür, wie traditionelle Medien in Indonesien aktuelle Botschaften vermitteln, liefert das gleichermaßen auf Java und Bali verbreitete Schattenspiel: Wayang Kulit. Mit den aus Leder gestanzten Marionetten, deren Schatten auf eine erleuchtete Leinwand trifft, werden jahrhundertealte Geschichten (Ramayana usw.) erzählt; doch das Ansehen eines Marionettenspielers hängt im hohen Maße davon ab, inwieweit es ihm im Rahmen dieser Geschichten gelingt, allegorische Bezüge zu existentiellen Fragen oder aktuellen Ereignissen herzustellen. Zugleich sind alle drei genannten traditionellen Medien (Barong Landung, Arja, Wayang Kulit) in religiöse Vorstellungen eingebunden, die sie zugleich zum Ausdruck bringen. Maskerade, Volkstheater und Schattenspiel werden als Bestandteil ritueller Feierlichkeiten nicht nur zur Erbauung der Menschen aufgeführt, sondern vor allem, um die Aufmerksamkeit der Götter zu erringen. So ist jede Aufführung im Rahmen dieser Medien zugleich auch eine Art Gottesdienst.

Wie es traditionellen Medien in Indonesien gelingt, ihre Relevanz im Zeitalter moderner Informationstechnologien zu behaupten, wurde mir klar, als ich Wayan im März 1998 erneut besuchte. Es war die Zeit der großen Wirtschafts- und Währungskrise (Krismo), die seinerzeit Indonesien erschütterte. Als Folge dieser Krise waren überall im Lande die Preise in die Höhe geschossen, und die einfache Bevölkerung musste sich selbst bei Grundnahrungsmitteln einschränken.

In dieser Zeit griffen die beiden Barong Landung-Figuren die aktuellen Ereignisse im Rahmen der populären Erzählung um den armen Sampik auf, der sich in seiner unglücklichen Liebe zu Ingtai verzehrt und darüber völlig abmagert. „Wäre es nicht auch möglich, dass Sampik aussieht wie ein vertrockneter Frosch, weil er nichts mehr zu essen hat?“, konnte man die Figur mit der weißen Maske fragen hören. „Vielleicht hast Du recht“, lautete die Antwort, „wir sollten uns jedenfalls nicht verbittern lassen, sondern die Krise gemeinsam bewältigen.“

In dem hier nur anzudeutenden Dialog zwischen den beiden Barong Landung-Figuren spricht – ganz im Sinne des großen französischen Soziologen Emil Durkheim – die Gesellschaft zu ihren Mitgliedern, um sie an ihre eigenen Werte zu erinnern. In diesem konkreten Fall wird das Ideal einer Gemeinschaft aktualisiert, die sich darum bemüht, ihre Probleme solidarisch zu lösen und nicht auf Kosten der Schwachen oder der Minderheiten.

Auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise im Mai 1998 wurde Suharto gestürzt und damit seine über 30jährige autokratische Herrschaft beendet. Während es in Jakarta zu blutigen Ausschreitungen kam, die sich vor allem gegen die chinesische Minderheit richteten, blieb es auf Bali weitgehend ruhig. Viele ethnische Chinesen flüchteten nach Bali, weil sie sich dort vergleichsweise sicher fühlten. Wayan hatte für das entspannte Verhältnis der Balinesen zur Minderheit der ethnischen Chinesen eine eigene Erklärung: Nicht nur gemahnten die beiden Barong Landung-Figuren die balinesische Bevölkerung zu Solidarität untereinander, sondern auch daran, dass Chinesen seit vielen hundert Jahren auf Bali zu Hause sind. In Jakarta hatte man das auf der Suche nach einem Sündenbock offenbar vergessen.

PD Dr. Volker Gottowik (1956)

Promotion in Mainz und Feldforschung in Indonesien; Privatdozent am Institut für Historische Ethnologie der Universität Frankfurt; zur Zeit Gastdozent am College of New Jersey in Trenton, USA.

DGB Bildungswerk

Länderprofil Indonesien

Demokratischer Aufbruch, gesellschaftlicher Wandel und Folgen der Globalisierung



DGB BILDUNGSWERK



Herausgeber: DGB Bildungswerk e.V.
Vorsitzender: Dietmar Hexel
Geschäftsführer: Dr. Dieter Eich
Verantwortlich: Nina Berg
Redaktion: Anett Keller, Andreas Merx
Textkorrektur: Sibel Kara
Layout: Meike Range
Druck: VVA Düsseldorf

DGB Bildungswerk e.V. | Nord Süd Netz
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 02 11/43 01 384
Fax: 02 11/43 01 500
E-mail: nord-sued-netz@dgb-bildungswerk.de
Internet: www.nord-sued-netz.de

Fotos von fotolia und iStockphoto, sofern nicht anders betitelt. © Titelbild: Christoph Czarski

Diese Broschüre wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt.

Dezember 2007

